Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Gir.-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber O. Stroh). Für die Schriftleitung verantwortlich O. Stroh in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Für einspaltige Grundzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 60 ₰, Kollektiv-Anzeigen 10 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Fürtel. Rabatt, entsprechend Gewährung. Ausgleichung.

№ 289. | Dienstag, den 10. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 9. Dez. Dr. Breitscheid führt in Betrachtungen zur Regierungskrise aus, daß die Einigung wahrscheinlich erst bis Donnerstag erzielt werden könne.

Wegen Werkspionage verurteilt.

Köln, 9. Dez. Vor dem Schöffengericht wurde ein Fall von Werkspionage zu Ungunsten der J. G. Farbenindustrie verhandelt. Der Juniorchef einer Warschauer chemischen Fabrik hatte schon früher versucht, in Leverkusen die Fabrikationsgeheimnisse einer in Polen besonders beliebten hellblauen Farbe herauszubekommen. Die Arbeiter verhielten sich jedoch ablehnend. Darauf schickte er seinen Schwager und Angestellten Ingenieur Erlicht, der ebenfalls an mehrere Angestellte und Arbeiter herantrat, aber auch ohne Erfolg. Der polnische Ingenieur wurde bei seinem letzten Versuch, Einzelheiten über das Fabrikationsgeheimnis herauszubekommen, verhaftet. Vor Gericht leugnete der Angeklagte. Der Staatsanwalt jedoch erklärte, daß die Beweisaufnahme die Absicht von Spionage klar erwiesen habe. Wenn es bisher der Warschauer Firma nicht gelungen sei, Einzelheiten über die Herstellung deutscher Ultramarinefarben zu bekommen, so sei das der Treue des deutschen Arbeiters zu verdanken. Nach dem Kriege habe in ganz unerhörter Weise von außen her eine Werkspionage eingesetzt, deren Schaden für die deutsche Volkswirtschaft nicht abzusehen sei. Der Vertreter der Anklage beantragte die Höchststrafe von neun Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Der Vertreter der J. G. Farbenindustrie beantragte weiter die Zuerkennung einer Summe von 10 000 Mark an seine Firma, mit der Begründung, daß sich die Warschauer Firma schon in Hannover, Schweinfurt und Duisburg bemüht habe, das Fabrikationsgeheimnis herauszubekommen. In Polen sei der Umsatz in hellen Fabrikaten außerordentlich groß und wenn einer polnischen Fabrik die Herstellung gelinge, so werde die deutsche Industrie in ihrem Lebensnerv getroffen. Das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und 10 000 Mark Buße an die Firma. Die Begründung erklärt, es sei notwendig, eine strenge Strafe aus Gründen der Abschreckung auszusprechen zum Schutz der deutschen Industrie und der deutschen Volkswirtschaft.

Volkspartei und Finanzreform.

Berlin, 8. Dez. Die „Nationalliberale Correspondenz" stellt in längeren Ausführungen zu der von der Reichsregierung in ihrem Communiqué angekündigten Absicht, dem Reichstag im Laufe dieser Woche die Grundzüge ihres finanziellen Gesamtprogramms zu unterbreiten, eine Berechnung auf, aus der sie folgert, daß die Verständigung der Regierungsfforts und die Beschlußfassung im Reichskabinett selbst spätestens am Montag erfolgen müsse, damit Dienstag die Fraktionsführer unterrichtet würden und sie noch im Laufe des Dienstag mit ihren Fraktionen Stellung nehmen können. Dann erst sei der reibungslose Ablauf der angekündigten Regierungsmaßnahmen am Mittwoch im Reichskabinett sichergestellt. „Wenn," so schreibt die Correspondenz, „diese Beschleunigung jetzt hie und da auf die Aktion des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zurückgeführt wird, so muß man doch objektiv hinzufügen, daß seit langem eine viel stärkere Kraft am Werke war, nämlich die finanzielle Not im allgemeinen und die Schwierigkeiten der Reichskassen im besonderen. Sie haben die Reichsregierung zur denkbarsten Beschleunigung ihrer Maßnahmen gezwungen." „Die Deutsche Volkspartei," so heißt es dann weiter, „sieht den einzig möglichen Weg zur Vollendung des großen Reformwerks in einer verpflichtenden und bindenden Verständigung der Parteien untereinander derart, daß eine sichere Durchführung noch vor der zweiten Haager Konferenz gewährleistet ist. Im Zusammenhang mit der Sanierung der deutschen Finanzen und einer umfassenden Steuerreform läßt sich auch die Sanierung der Arbeitslosenversicherung leichter durchführen. Die Deutsche Volkspartei darf es sich als ein Verdienst anrechnen, daß sie eine isolierte Erhöhung der Einnahmen der Arbeitslosenversicherung verhindert und die jetzt tatsächlich erreichte Verbindung der Arbeitslosenversicherungsreform mit den übrigen Sanierungs- und Reformmaßnahmen durchgesetzt hat. Es dürfte sich nunmehr auch herausstellen, daß eine Erhöhung der Einnahmen, wenn sie tatsächlich unvermeidlich sein sollte, jedenfalls nicht allein durch Heraufsetzung der Beiträge zu erfolgen braucht."

Die Banken sollen helfen.

Berlin, 9. Dez. Das Reichsfinanzministerium verhandelt zur Zeit mit einer Bankengruppe wegen der Gewährung eines neuen Kredites zur Behebung der sich jetzt deutlich abzeichnenden Kassenschwierigkeiten am Jahresende. Rund 200 Millionen Mark sollen die Banken flüssig machen. Wie es aussieht, besteht aber bei den Banken ganz allgemein keine allzugroße Neigung, Herrn Hilferding dauernd mit sogenannten Ueberbrückungskrediten unter die Arme zu greifen. Offenbar hat man ihm deutlich zu verstehen gegeben, daß endlich die Finanzreform energisch in Angriff genommen werden muß, wenn sich das Reich nicht auch noch das Zutrauen der Bankwelt verscherzen will. Wir wissen nicht, ob Bedingungen dieser Art an die Gewährung eines Ueberbrückungskredites geknüpft worden sind. Es scheint aber richtig zu sein, daß man im Reichsfinanzministerium die Kritik einiger Banken, die bisher entgegenkommend waren, nicht glaubte ertragen zu können, vermutlich weil sie sich auf der Linie der Schacht-Denkschrift bewegte. Infolgedessen soll die Gruppe, bei der das Reich den neuen Kredit aufnehmen will, nur einige Banken umfassen. Wir zweifeln nicht daran, daß der Ueberbrückungskredit perfekt wird, wenn Sicherheiten dafür gegeben werden, daß die Finanzreform noch vor Weihnachten, mindestens aber vor Beginn der Haager Konferenz am 3. Januar Wirklichkeit wird. Es versteht sich natürlich von selbst, daß mit einer halben Arbeit weder dem Reich noch dem Steuerzahler gedient ist. Gerade Herr Hilferding hat aber allergrößtes Interesse daran, daß reiner Tisch gemacht wird, weil nach der Ordnung der Reichsfinanzen wesentlich leichter für die Uebergangszeit Hilfeleistungen durch die Banken, vielleicht auch ausländische Kreditinstitute, zu erwarten sind.

Böß ist optimistisch.

Berlin, 9. Dez. Der Berliner Oberbürgermeister Böß gibt sich der Hoffnung hin, daß das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren zu seiner völligen Rehabilitierung führen wird, so daß er schon in absehbarer Zeit wieder an die Spitze der Berliner Verwaltung treten und bis zum Ablauf seiner Amtsperiode im Jahre 1933 weiteramtieren kann. Wir wissen nicht, worauf sich sein Optimismus gründet. Die Vernehmungen im Sklarekausschuß des preußischen Landtags deuten jedenfalls darauf hin, daß der Berliner Oberbürgermeister ein gerüttelt Maß Schuld an der Sklarekaffäre trägt.

Ausland.

Paris, 9. Dez. Das Kabinett Tardieu entging gestern mit knapper Not einer Niederlage und erhielt bei einer Einzelabstimmung nur 13 Stimmen Mehrheit.

Begnadigung spanischer Verschwörer.

Madrid, 9. Dez. Prima de Rivera begnadigte mehrere Offiziere, die wegen der Verschwörung vom Juni 1926 verurteilt waren. So wurde die sofortige Freilassung des Generals Castro Girona verfügt, der in die Verschwörung von Sanchez Guerra mitverwickelt war, in letzter Stunde allerdings seine Teilnahme absagte und zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Es verstärken sich die Gerüchte über eine bevorstehende wichtige Entscheidung Primo de Riveras, der angeblich in Kürze Munizipal- und Provinzialwahlen ausschreiben wird, um versuchsweise die öffentliche Meinung zu konsultieren.

Aus Stadt und Bezirk.

— Der Herr Staatspräsident hat den beim Oberamt Marbach planmäßigen Obersekretär Hahn beim Oberamt Neuenbürg seinem Ansuchen entsprechend auf die erledigte Obersekretärstelle bei diesem Oberamt versetzt.

— Der Herr Staatspräsident hat den Reallehrer Schweizer an der Realschule in Wildbad auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Neuenbürg, 9. Dez. Daß der Liederkranz die längere Pause, welche in der Reihe seiner Darbietungen eingetreten war, nicht untätig verbracht hat, zeigte das Konzert am gestrigen Sonntag in der hiesigen Festhalle. Von seliger goldener Zeit wurde gesungen, vom Lenz und von der Liebe, die uralt und doch immerwährend neu ist, und es war eine auserlesene Liederfolge, welche der Verein unter Leitung von Oberlehrer Bossert-Dietlingen zu Gehör brachte. Nach einer feinsinnigen Einfühlung (Muttersprache, Mutterlaut von Hegar) begann Altmeister Schubert den Reigen der Liebeslieder mit dem Chor „Widerspruch", der prächtig vorgetragen wurde. Dann folgte der aus dem 15. Jahrhundert stammende Landfahrerfang „Innsbruck, ich muß dich lassen" von Isaak und „Die gebundene Nachtigall" von Neumann. Ihre Wiedergabe hat gezeigt, wie man auch „mit der Seele" singen kann. Damit aber die Soldatenliebe nicht zu kurz komme, dafür sorgte Hans Heinrichs „Regiment sein Straßen zieht". Im „Lied jung Werners" von Herbeck kam Scheffels Lebenslust und goldener Uebermut so recht herzlich zum Ausdruck. Voller Spannung sah man deshalb den „Geschichten aus dem Wiener Wald" entgegen, einem anmutigen Straußwalzer, von Viktor Keldorfer für Männerchor mit Klavierbegleitung bearbeitet. Dieses goldene Wiener Lied vom Wiener G'müt, das überall großen Anklang gefunden, hat auch hier seine Wirkung nicht verfehlt, was der anhaltende Beifall bewies, welcher der wackeren Sängerschar gespendet wurde, so daß der Schlußsatz wiederholt werden mußte. Die Begleitung dieses als auch des Schubert'schen Chores hatte Frau Maria Eckert-Hamm in meisterhafter Weise übernommen. Auch die übrigen Lieder waren mit Befriedigung aufgenommen worden. Höhepunkte des Abends aber waren zweifelsohne die Darbietungen von Frau Maria Eckert-Hamm und Frl. Liesel Kaiser, beide aus Pforzheim. Was diese Pianistinnen im Einzel- und Zusammenspiel darboten, das war vollendete Kunst im Sinn und Geist der Leipziger Schule — brillante Technik verbunden mit einer wunderbaren Fähigkeit der Modulation. Wie schlicht und innig „sang" es doch im „Idull" von Pembaur d. ä., aber neckisch-tändelnd in munteren Kapriolen perlte sein „Scherzo" vorüber. Mit diesen beiden Stücken und der „Tanzfantasie" von Weismann hatte Liesel Kaiser ihre Feuerprobe bestanden. Den Gipfelpunkt der ganzen Veranstaltung bildete das Klavierkonzert a moll op. 15 Nr. 1 für 2 Flügel von Mac Dowell, eine Lebenssinfonie in 3 Sätzen (Maestoso, Andante und Presto), mit welcher sich die beiden Künstlerinnen in aller Herzen hineinspielten. Lebhafter Applaus und eine sinnige Blumengabe waren der Dank für den Genuß, den das glänzende Spiel geboten. Möge dieses Konzert, das sicherlich einen Markstein in der Geschichte des Vereins darstellt, denselben immer noch mehr anspornen, auf dem betretenen Weg weiter zu gehen zur Pflege guter Musik, wie er sie gestern geboten. Ueber allem aber leuchte unwandelbar: Heil deutschem Wort und Sang! H. G.

Neuenbürg, 9. Dez. Einen großen Tag erlebten gestern der Mädchenbund und seine Gäste mit dem beinahe schon traditionellen Aufführungsabend am 2. Advent, trotzdem man nicht, wie bisher, in der großen städtischen Turn- und Festhalle sich versammelte und trotzdem kein großes, schwerblütiges, mittelalterliches Stück über die Bretter ging wie dasjenige von der hl. Elisabeth, Vom Verrosteten Ritter und vom Armen Heinrich. Die Gäste erfuhren auch erst im Saal des Gemeindehauses, daß drei kleinere Stücke ihrer harrten und daß nämlich Pechvogel und Glückskind aus einer Erzählung des gemütreichen und phantasiebegabten Volkmann-Leander, des Verfassers des Verrosteten Ritters, geschaffen sind. Und wie wurde dann dieses romantische und episodenbunte Spiel realistisch geformt von den wohlbekannten Hauptdarstellern, welche hier noch viel mehr in ihrem echten Element waren als voriges Jahr im „Armen Heinrich"! Die kecke Spielmannsmaid und der stattliche würdevolle König, dessen Szepter dem Stock eines ABC-Schützenmagisters „aufs Haar" ähnlich sah, offenbarten sich mit dem „Geheimrat" unter den andern als weitere vielversprechende Talente. Von der ersten Szene bis zur letzten war so die enge Verbindung der Spielschar mit dem Publikum hergestellt und selten wird man bei einer Dilettantenaufführung so viel lustige Ausrufe reiner Freude vernehmen wie gestern Abend über den am Schluß mit seinem herzigen Prinzeßchen in der Tat sehr glückhaften Pechvogel. Das Singspiel, Humperdinks Märchenspiel von Hänsel und Gretel entnommen, sprach nicht minder gut an, sowohl nach dem Gesanglichen als nach dem Mimischen gewertet, und die Klavierbegleitung fühlte sich trefflich ein. Aus der Spielmannsmaid war da auf einmal der Hänsel geworden und die Gretel durfte mit ihm ihre seltene musikalische Begabung erweisen. Daß der frischen Jugend in ihrem Wirklichkeitsgefühl das Pathetische nicht recht liegt, bewies das dann auf die fröhliche, selige Weihnachtszeit hindeutende letzte Stück „Der Frau Wohlfahrt Enkelkind". Das tragische Motiv des unheilvollen Widerstreits zwischen der nationalen und der internationalen Idee, welchen wir ja gerade jetzt wieder in so erschütternder Weise in der deutschen Wirklichkeit erleben, liegt erfreulicherweise unserer Jugend noch fern, und ebenso auch das andere Motiv von der Vererbung gewisser Familieneigenschaften. Obwohl die Darsteller ihre ganze Kunst zeigten und die feinsinnige Regie eindrucksvolle und liebliche Genrebilder stellte, obgleich die Weihnachtslieder voll und rein klangen, war der Eindruck doch nicht so ganz unmittelbar wie beim ersten Stück. Zum Schluß gab es noch eine Verlosung der für die Spielschar zur großen Freude der dankbaren Spielleitung gestifteten zum Teil recht wertvollen und praktisch verwendbaren Gegenstände. Jedes dritte Los gewann, und jedes Los kostete bloß 20 Pfg. Da gab es in der Tat in dem bis auf das letzte Plätzchen dicht gefüllten Saal wenig „Pechvögel". Und als einer, der als „Alleinstehender" unter 6 Losen 5 Gewinne einheimste, als da sind: ein Teller mit 2 Eierbechern, ein Paar Kinderstrümpfe, eine Damentasche, ein Tränenkrüglein, und zum Schluß ein fein bearbeitetes Damen-„Taschentüchlein", und sich begreiflicherweise trotz allen offenlichtlichen Glückes doch als „Pechvogel" fühlte, zu Hause dann die seidene Schnur um das Taschentüchlein löste, da kamen darunter im Taschenformat Goethes Sprüche in Versen zu seiner großen Ueberraschung zum Vorschein. Und als er sich am späten Abend noch hineinvertiefte, da wurde ihm zum Bewußtsein, daß er vielleicht doch eher ein Glückskind als ein Pechvogel sei. — Da der Gemeindesaal für des Volkes Menge nicht Raum genug geboten hat, soll der Gästeabend am 3. Advent um dieselbe Zeit am nämlichen Ort wiederholt werden. Wer gestern nicht zugegen war, der kann dann für sich die Probe auf das Exempel machen, ob er ein „Pechvogel" oder ein „Glückskind" ist.

(Wetterbericht.) Infolge der Depression im Nordwesten ist für Mittwoch und Donnerstag weiterhin unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 9. Dez. Am Samstag abend kam der 15 Jahre alte Sohn des Straßenwarts Esche mit seinem Fahrrad in Pforzheim zwischen zwei Straßenbahnwagen und wurde ihm der rechte Fuß abgefahren. Nach Einlieferung ins städtische Krankenhaus mußte der Fuß sofort amputiert werden. Esche soll auch sonst noch Verletzungen erlitten haben, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

△ **Herrenalb**, 9. Dez. (Vogelschutz.) Die Ortsgruppe Herrenalb des Vereins für Vogelschutz E. V. hielt gestern abend unter Vorsitz von Oberamtsgeometer Schilling im Saal des Hotels z. Deutschen Hof" einen Vortragsabend mit Vorführung von Lichtbildern. Der Redner, Rechnungsrat A. Weis-Karlsruhe, gliederte seine Darbietungen in zwei Hauptteile, von welchen der erste den hohen Wert der Geflügelzucht schilderte, während der zweite Teil das große Gebiet des Vogelschutzes eingehend und warmherzig behandelte. Mit seiner Dankesbezeugung für den Vortrag verband der Vorsitzende noch eine Reihe ernster Mahnungen, welche für die örtlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Veranstaltung hätte stärkeren Besuch verdient.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Dez. (Gedenksteineinweihung für die 204. Infanterie-Division.) Als letzte der zehn württ. Felddivisionen hat am Sonntag vormittag die 204. Inf.-Division für ihre Toten auf dem Waldfriedhof eine Ehrensäule geweiht und damit den Schlußstein gesetzt in dem Ehrenhain der württ. Armee, deren Gedanke General der Infanterie Freiherr v. Soden angeregt und durchgeführt hat, zur Ehre und zum bleibenden Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen 80 000 Württemberger. Die 17 Gedenksteine und 6 Gedenktafeln, die in der weihevollen Waldkirche vereinigt sind, bilden ein eigen-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

artiges, eindrucksvolles Denkmal, wie es keine Stadt und kein Land sonst besitzt, ein Ehrenmal, das die schwäbische Treue und den Heldentod fürs Vaterland als höchstes Opfer verherrlicht. Zur Enthüllung des letzten Gedenksteins für die Gefallenen der 204. Inf.-Division hatten sich am heutigen zweiten Adventssonntag vormittags 11 Uhr bei prächtigem Dezemberwetter zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Abordnungen der Krieger-, Regiments- und Militärvereine umstanden mit ihren Fahnen das neue Ehrenmal. Als Traditionstruppe war eine Kompagnie des Inf.-Regts. 13 mit den Fahnen und Standarten der alten Division erschienen. Groß war die Zahl der früheren Angehörigen der Division, die zu der Feier aus dem ganzen Lande zusammengekommen waren. Unter den Ehrengästen befanden sich Finanzminister Dr. Dehlinger für die württ. Regierung, Direktor Aldinger für die Stadt Stuttgart, von der Reichswehr der Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Seutter v. Lötzen, von der alten Armee die Herzöge Ulrich und Philipp von Württemberg und die Generäle v. Soden, v. Gerok, v. Maur, v. Landauer, v. Mühlen, Fleischlen, Stümke, Baum. Die Feier wurde eröffnet durch einen Choral der Musikkapelle des Grenadierbataillons 13, worauf Generalmajor z. D. Stümke die Gedächtnisrede hielt. Er führte aus, daß die 204. Division nicht das Glück habe, auf eine lange, ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken zu können. Sie ist ein Kind des Krieges, aus der Not der Zeit geboren. Aber mit ihren Leistungen unter Führung von Generalleutnant Stein kann sie sich mit Stolz an die Seite der württ. Schwesterdivisionen stellen. Die Division wurde im Jahre 1916 als gemischt sächsisch-württembergische aufgestellt. Ende 1916 wurde sie eine rein württ. Division mit den Regimentern 413, 414 und Reserve 120. Die Division war nur im Westen eingesetzt und hat in den drei Flandernschlachten 1917 und in der Offensive 1918 Hervorragendes geleistet. Das Kriegsloos, das der Division beschieden war, kann nicht als ein besonders glückliches bezeichnet werden, da sie immer Amboß sein mußte, aber nie Hammer sein durfte. Aber sie war ein Amboß, auf dem manch feindlicher Hammer zerschellt ist. Unter den Klängen des Präsentiermarsches fiel dann die Hülle vom Denkmal, das Direktor Aldinger in die Obhut der Stadt Stuttgart nahm, indem er darauf hinwies, daß die weihevolle Stätte in diesem Ehrenhain, der nun vollendet ist, uns alle Zeit ein Ort ernster Sammlung und eindringlichster Mahnung, der Gefallenen in Treue und Ehrerbietung zu gedenken, sein soll. Es sprachen dann die beiden Feldgeistlichen, Dekan Kappus und Stadtpfarrer Rotz, die betonten, daß die Gefallenen nunmehr Gottes Soldaten geworden sind und als Wächter der Zeit und Könige über die Welt eingesetzt sind. Die Gefallenen fordern von uns, vor allem auch der überlebenden Kriegsopfer zu gedenken. Trotz allen Schreckens war die Zeit 1914—1918 ein Höhepunkt menschlichen Tuns und Opferns. Nach einem weiteren Musikvortrag wurden am Denkmal zahlreiche Kränze niedergelegt. Mit dem Vorbeimarsch der Traditionskompagnie mit den Feldzeichen schloß die eindrucksvolle Feier.

Stuttgart, 9. Dez. (Die Hochschule kommt auf den Weißenhof.) Wie die „Südd. Ztg." erfährt, ist nun die endgültige, unabänderliche Entscheidung getroffen, daß die Technische Hochschule auf den Weißenhof kommt. Für den Hochschulneubau wurden von Professor Bonatz neue Pläne ausgearbeitet. Der Staat wird seinen Anteil am Wasen in der Größe von 15 Hektar an die Stadt abtreten und der Staat erhält das Weißenhofgelände. Die Frage mußte deshalb nun endlich entschieden werden, weil in Bälde mit dem Bau des Luftfahrtinstituts für Professor Madelung-Berlin begonnen werden muß.

Riedlingen, 9. Dez. (Tödliches Autounglück.) Am Freitag abend geriet auf der Unlinger Straße das Auto des Butterhändlers Josef Roth von Unlingen, das Roth selbst steuerte, unweit Unlingen die Böschung der Straße hinunter und überschlug sich. Die Insassen, Josef Roth und B. Schuler, Pächter des Sägwerks Schuler u. Schneider, Unlingen, wurden unter dem Auto begraben. Roth kam wie durch ein Wunder mit heiler Haut davon und konnte sich mit eigener Kraft aus den Trümmern hervorarbeiten, während Schuler nur als Leiche geborgen werden konnte. Die näheren Umstände, wie Ursache des Unglücks, werden von der Staatsanwaltschaft untersucht.

Ulm, 9. Dez. (Fünf Monate Gefängnis für einen Häusermakler.) Die Große Strafkammer Ulm verurteilte im Berufungsverfahren den verheirateten, schon wiederholt bestraften Häusermakler M. Stier hier wegen 2 Verbrechen der erschwerten Privaturkundenfälschung mit versuchtem Betrug im Rückfall und eines Verbrechens des vollendeten Betrugs im Rückfall unter kostenfälliger Verwerfung seiner Berufung bei Zubilligung mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängnis, weil er im vorigen Jahr in zwei Fällen von einer Frau in Neu-Ulm und einem Metzger in Laupheim, die ihn mit dem Verkauf ihrer Häuser beauftragt und ihm eine diesbezügliche Auftragsurkunde unterschrieben hatten, je 100 Mark Vergütung infolge Nichtzustandekommens eines Kaufs rechtswidrig dadurch zu erlangen versuchte, daß er die Auftragsurkunden nachträglich ohne Einwilligung der Auftraggeber entsprechend änderte und in einem weiteren Fall einem anderen Laupheimer Metzger, dem er ebenfalls sein Anwesen verkaufen sollte, 100 Mark auf betrügerische Weise abnahm.

Biberach, 8. Dez. (Empfang v. König-Warthausens in seiner Heimat.) Die alte Reichsstadt Biberach bereitete dem Jungflieger Baron Freiherr v. König einen würdigen schlichten Heimatempfang unter stärkster Anteilnahme der ganzen Bevölkerung, sowie prominenter Vertreter der württembergischen Industrie und Wirtschaft, des Luftfahrtverbandes und des oberschwäbischen Adels. Als Vertreter der Stadt begrüßte Stadtschultheiß Hammer den Sohn der Heimat herzlichst. Landrat Risch überbrachte Grüße und Wünsche des Bezirks, im Namen der technischen Heimatverbände beleuchtete Direktor Virrung die Leistung des jungen Schwaben unter Ueberreichung einer von Kunstbildhauer Retzbach-Stuttgart sehr gut ausgeführten Bronce-Plakette. Darin kam der Dank der Heimat sichtbar zum Ausdruck. Die fachmännische Erklärung des Wagemuts und der großen Fahrt gab in beredten Worten als Vertreter des Luftfahrtsverbands Major Palmer. Der Süddeutsche Rundfunk übertrug die Veranstaltung, bei der die Stadtkapelle und der Liederkranz die musikalische Umrahmung übernommen hatten. Die eigene Schilderung des Jungfliegers über seinen Flug war sehr interessant und wurde beifällig aufgenommen. Anschließend gab die Stadt ein Essen im engsten Kreise im Hotel Rad, in dessen Verlauf der Jungflieger von vielen Rednern, darunter Frau Gräfin Brandenstein-Zeppelin gefeiert und geehrt wurde. Die Heimat hatte alles aufgeboten, um dem Weltumsegler ihre Anerkennung zu zollen.

Ellwangen, 9. Dez. (Drei Frauen tot aufgefunden.) Heute nacht wurden drei alleinstehende Frauen in ihrer gemeinsamen Wohnung tot aufgefunden. Die Todesursache erscheint nach den ersten Untersuchungen rätselhaft und man muß daher das Ergebnis der Sektion abwarten.

Baden.

Dietlingen, 9. Dez. Hier herrscht Wassernot. Trotz einjähriger, eifriger und erfolgreicher Bohrversuche, Wasserleitung und des reichlichen Regens in den letzten Herbstwochen ist die Bevölkerung genötigt, an zwei Zapfstellen Schlange zu stehen, um nur das notwendigste Wasser zu haben.

Ittersbach, 8. Dez. Unter fast restloser Beteiligung der wahlberechtigten Bürgerschaft fand gestern die hiesige Ortsvorsteherwahl statt. Fünf Kandidaten hatten sich um den Posten beworben, jedoch konnte keiner die notwendige Stimmenmehrheit erreichen und es ist somit ein zweiter Wahlgang erforderlich. Die höchste Stimmenzahl erreichte Herr Architekt Karl Rittmann mit 202, dann folgen Gustav Göring mit 180, Altbürgermeister Kappler mit 146, Heinrich Göring, Landwirt mit 112, August Karcher, Maurermeister, mit 46 Stimmen. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses setzte in den Wirtschaften recht lebhafte Stimmung ein.

Bühlingen, 9. Dez. Gestern nacht ereignete sich hier eine schreckliche Bluttat. Der 36 Jahre alte verheiratete Bierbrauer Severin Schermann durchschnitt, während die Familie schlief, seinem 12jährigen Töchterchen mit einem Rasiermesser den Hals, so daß es, ohne einen Laut von sich zu geben, sofort tot war. Hierauf brachte er sich selbst eine tiefe Schnittwunde an einem Unterarm bei. Die nebenan schlafende Frau erwachte erst morgens und sah zu ihrem Entsetzen, was der Mann angestellt hatte. Auf die Hilferufe alarmierten die Nachbarn die Gendarmerie, welche den Täter verhaftete. Der Täter wurde dann in das Amtsgefängnis nach Freiburg gebracht. Ob der Mann im Zustand geistiger Verwirrung oder in der Trunkenheit gehandelt hatte, steht noch nicht fest.

Vermischtes.

Wieder ein Bankgeschäft zusammengebrochen. Das Bankgeschäft Josef Reiher in Markt Indersdorf bei Dachau in Oberbayern ist zusammengebrochen. Der Inhaber, Bankier Reiher, ist flüchtig. Bis jetzt ist ein Fehlbetrag von rund 130 000 Mark festgestellt worden, doch haben anscheinend viele Gläubiger ihr Guthaben noch nicht angemeldet. Es besteht der dringende Verdacht, daß sich Reiher auch Depotunterschlagungen zuschulden kommen ließ.

Der Weihnachtsmann im Flugzeug. Das Flugzeug hat am Sonntag in Berlin einem Zweck gedient, zu dem es bisher wohl noch nie herangezogen worden ist, für den es aber geradezu wie geschaffen war. Die Lufthansa hatte sich am Nachmittag eine Reihe von Kindern im Alter von etwa 6 bis 8 Jahren auf den Flugplatz eingeladen und bald, nachdem sie dort eingetroffen waren, rollte eine große dreimotorige Maschine aus der in farbenprächtiger Aufmachung der Weihnachtsmann selbst entstieg. Nach einer freundlichen Begrüßungsansprache lud er die Kleinen zu einem kurzen Rundflug ein, jedes Kind bekam ordnungsgemäß seinen Fahrschein in die Hand gedrückt, auf dem zu lesen war: „Deutsche Lufthansa AG. erster Flug mit dem Weihnachtsmann". Im Flugzeug selbst waren zwei Weihnachtsbäumchen aufgestellt. Die Kinder, es waren im ganzen über 20, stiegen ein, und bald darauf stieg das Flugzeug auf. Nach einem Rundflug, der viel Begeisterung, offenbar auch manche bangen Gefühle und vielleicht hie und da auch die erste Anflüge von Uebelkeit ausgelöst hat, landete die Maschine wieder auf dem Flugplatz. Der Weihnachtsmann teilte jedem Kind eine Gabe aus und verschwand bald danach wieder in den Wolken.

Unschuldig im Zuchthaus. Nach mehr als 16 Jahren ist in Oldenburg ein Raubüberfall aufgeklärt worden, für den im Jahre 1914 drei Unschuldige zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Am 28. November 1913 wurden bei einem Raubüberfall in Delmenhorst zwei Kassenboten niedergeschlagen und ein Wächter getötet. Die Händler Engelbert Schmidt, Louis Schmidt und Adolf Lehing wurden deswegen am 2. Juni 1914 vom Schwurgericht in Oldenburg zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Verbüßung von 7½ Jahren sind die Verurteilten 1921 aus dem Zuchthaus entlassen worden. Mit ungewöhnlicher Zähigkeit haben sie, unterstützt von dem Rechtsanwalt Reichstagsabgeordneten Ehlermann, seitdem um die Wiederaufnahme des Verfahrens gekämpft. Alle ihre Bemühungen schienen vergeblich; denn vor kurzem hat das Landgericht Oldenburg den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens für unbegründet erklärt. Das Oberlandesgericht Oldenburg bestätigte diesen Beschluß. Die Verurteilten und ihre Verteidigung entschlossen sich zu außerordentlichen Schritten. In einem offenen Brief an die Geschworenen des Oldenburger Schwurgerichts von 1914 baten die Verurteilten, für die Aufhebung des Fehlurteils einzutreten. Am 16. Jahrestag des Raubüberfalls, am 23. November dieses Jahres, wurde ein Aufruf erlassen, in dem 1000 Mark Belohnung für die Zeugen ausgesetzt wurden, die zur Aufdeckung des Raubüberfalls oder zum Nachweis der Unschuld der Verurteilten Aussagen machen konnten. Was kaum noch jemand erwartete, trat ein. Am Freitag, 6. Dezember, meldete sich in Bremen ein Mitwisser des Raubüberfalls und gab die Namen der wirklichen Täter an. Darnach sind 4 Personen in dem Raubüberfall beteiligt gewesen. Die Staatsanwaltschaft Oldenburg und der Untersuchungsrichter konnten bereits Samstag in Bremen 2 der Täter verhaften. Beide haben bereits ein volles Geständnis abgelegt. Die Verhaftung der beiden anderen Täter steht unmittelbar bevor. Aus dem Geständnis der Verhafteten geht hervor, daß Adolf Lehing und die Gebrüder Schmidt an der Tat gänzlich unbeteiligt sind. Ihre völlige Unschuld ist zweifelsfrei erwiesen.

Heldentat zweier Eisenbahner. Eine Tat treuester Pflichterfüllung vollbrachten am Samstag ein belgischer Lokomotivführer und ein Heizer. Ein Personenzug hatte Brüssel verlassen, als der Lokomotivführer plötzlich ein Haltesignal bemerkte. In dem Augenblick, da er den Zug zum Stehen bringen wollte, platzte ein Dampfrohr und der heiße Dampf zischte ihm und dem Heizer direkt ins Gesicht. Unter den furchtbaren Schmerzen ließen sie die Bremsen los. In Erkenntnis der großen Gefahr kletterte jedoch der Führer auf den Tender, um von dort aus die Bremsen in Tätigkeit zu setzen. Die Schmerzen überwältigten ihn jedoch und besinnungslos fiel er von dem mit 60 Kilometer Geschwindigkeit dahinfahrenden Zug auf die Schienen. In diesem Augenblick drohte ein in kurzer Entfernung auftauchender anderer Zug dem Personenzug in die Flanke zu fahren. Unter Aufbietung seiner letzten Kräfte kletterte nun der Heizer auf den Tender, und es gelang ihm auch noch, den Zug zum Stehen zu bringen und damit ein unübersehbares Unglück zu verhüten. Der lebensgefährlich verletzte Lokomotivführer und der Heizer wurden bald darauf ins Krankenhaus geschafft. Der belgische Eisenbahnminister hat sofort Anordnungen getroffen, um den beiden heldenmütigen Männern eine entsprechende Ehrung zuteil werden zu lassen.

Fritz
Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Grösste Auswahl
in
Damen-Binden
Binden-Gürteln
Monats-Hosen

Kinder der Berge.

90 Roman von Anl. Andreas Barel

Seitdem die junge Magd im Hause waltete, zog er auf seinem Wiesenspaziergang die Sonntagsjacke an; kerzengerade reckte er seine sehnige, lange Gestalt, und ein Ausdruck inneren Stolzes spiegelte sich in seinem durchfurchten Gesicht: Weshab sollte das Deandl nicht wissen, daß auch er 'mal auf die Höhe des Lebens gehoben worden war von einer schönen Frauenhand?

„Kimmst her!" sagte eines Morgens die Bethl zu dem Buben und hielt ihm sein blaues Sonntagsjackl hin, daß er nur hineinzuschlüpfen brauchte. „Wann'st mit dem Großvater auf der Wiesen spazieren tuast, sollst fein sauber ausschau'n — nit wie a Lausbua."

So oft seitdem der Großvater sich zu einem Spaziergang rüstete, kam der Valtl zu der jungen Magd gelaufen, um sich sonntäglich herausputzen zu lassen. Nachher wurde die Sonntagsjacke wieder in die Truhe geschlossen und die hohen Schaftstiefelchen, die, wie bei jedem echten Gebirgler, stramm mit Nägeln beschlagen waren, ausgezogen und durch Holzschuhe ersetzt. —

„Noa", sagte die Bäuerin einmal zur Bethl, „willst mir alleweil a Herrischen aus dem Buam machen? Does mag i nimmer."

Aber sie hatte dabei ein Zwinkern in den Augen, das der Rauheit ihres Tones die Spitze abbrach.

Die letzte Roggenmiete mußte vom Felde in die Scheune gebracht werden, weil es schon starke Schneefälle gab und der November sich auch sonst barsch anstellte. Alle waren sie dabei tätig — sogar der Bub, der die Leine halten und die Ochsen antreiben mußte. Bald nachmittags stand der letzte Leiterwagen voll auf dem Hof. Damit wurde Schluß gemacht. Die Bäuerin wollte das Melken besorgen, während die Magd das Essen bereitete.

Der Bub, der sich nun spielend vor der Tür herumtrieb, kam auf den Hof gelaufen und rief atemlos: „Muattl! Doa kimmt aner gangen. Ausschaun tuat er wie der Herr Lehrer.

„Scho guat!" sagte die Frau eilig mit einer Wendung nach dem Stall. „Soag's dem Großvatl. I komm, wann ig' molken hoab. Der Herr Lehrer is allweil willkomm'n."

Die junge Magd aber trat ihr in den Weg und sagte finster: „I bitt, daß die Frau mi nit ruf'n tuat, derweil a Fremder im Haus is; 's wär sunst a Fall, wo i fortlaufen tät, um a stillere Einöd z'suachen."

Trotzig den Kopf, den ein buntes Tuch nach Bauernart umwand, in den Nacken werfend, nahm sie einen Milcheimer und ging in den Stall, der Bäuerin es überlassend, für das verspätete Mittagessen zu sorgen.

Valtl lief dem Besuch entgegen, der ihn auf seine Schulter setzte und so mit ihm ankam. Die Bäuerin hatte eiligst eine reine Schürze vorgebunden und das Kopftuch abgenommen; ohne jedoch von ihrer natürlichen Herbheit zu verlieren, nötigte sie ihn ins Haus.

„Der Herr Lehrer hat uns lang nit die Ehre g'geben."

Er schüttelte ihr die Hand. „Aber vergessen hab i meine Freunde auf dem Spitzacken nimmer! 's ist nur a weiter Weg, und den Buam hoff' i sowieso in a Jaahr oder zwoa unter meine Fuchtl z'kriag'n. Gelt Valtl? Dann nimmst dem Seppl sane Stell' ein, wann der konfirmiert worden is."

„Und i derf in dei Gartl geh'n und zuhör'n, wann du die arg fein'n Geschichtl erzählen tuast?" fragte der Bub glühend vor Stolz auf die Aussicht seiner dereinstigen Schülerschaft.

„Freili", lachte der Lehrer, „und mit man'm Rohrstöckl kannst auch amoal Bekanntschaft machen."

Den Buben auf den Knien, saß der Rainbacher auf der runden Bank am Ofen. Die Bäuerin bewirtete ihn mit einem Glase warmer Milch, Brot und frischen Eiern. Der Großvater, der beim Häckselschneiden in der Scheune war, zog eine andere Jacke an.

Der Bub schwatzte derweil in einem fort. Sein in der Einsamkeit verschlossenes Seelchen tat sich auf wie ein Buch; lauter bunte Bilder kamen zum Vorschein.

„Und woast, Herr Lehrer, a neie Magd ham met kriagt, a blitzsaubere. 's Jackl tuats mir näh'n und kämm'n tuats mir alle Morg'n und Sonntags steckt's mi ins Faßl und giabt mir a Bad mit arg viel Seifenschaum."

Als der Großvater kam und sich zu dem Lehrer setzte, fragte dieser beiläufig: „Und a neie Magd hat die Bäuerin g'nommen?"

Der Alte zog ein halb pfiffiges, halb geheimnisvolles Gesicht. Lang und breit begann er zu erzählen, dann kam aber die Bäuerin in die Stube und schnitt ihm das Wort ab.

„Was is doa viel z'schwätzen?" sagte sie. „'s Madl is a bissl damisch; still und fleißig tuats ja Arbeit und tuat sich verstecken, wann's amoal a fremde Stimm' hört."

„Bethl heißt's!" rief der Bub dazwischen. „Does is der Nam, den mer ihm geb'n ham. Sanen hat's halt verloren g'habt."

Ueber das schmale Gesicht des Lehrers ging ein Leuchten. Er klopfte dem Buben die Backen: „I wein', die Bäuerin, der Großvater und 's Valtl werd'n's bald heilen von der Menschenscheu. Ich kenn' die Krankheit. Denn der sie hat, tuat's arg weh, und wer sie kurieren will, muaß viel G'duld ham."

Wegen der früh einbrechenden Dunkelheit nahm der Lehrer bald Abschied. Er versprach wieder zu kommen, so lange die Wege noch gangbar blieben. Der Großvater und der Bub gaben ihm ein Stückchen das Geleit. Wie absichtslos bog der Lehrer in einen Richtsteig, der längs des Gehöftes hinlief. Da sahen sie vor dem Stall die Magd hantieren.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

…ße dreimotorige Maschine a…
…fmachung der Weihnachtsm…
…ndlichen Begrüßungsansprac…
…rzen Rundflug ein, jedes Kin…
…ahrschein in die Hand gedrück…
…che Lufthansa AG. erster Flug…
…m Flugzeug selbst waren zw…
Die Kinder, es waren in…
bald darauf stieg das Flugze…
viel Begeisterung, offenbar auch…
leicht hie und da auch die erste…
…ft hat, landete die Maschi…
Weihnachtsmann teilte jeden…
…hwand bald danach wieder in…

Nach mehr als 16 Jahren …
…l aufgeklärt worden, für den…
zu schweren Zuchthausstrafen…
…ember 1913 wurden bei einem…
…ei Kassenboten niedergeschlagen…
Händler Engelbert Schmi…
…ing wurden deswegen am …
in Oldenburg zu 14 Jahren…
…rbüßung von 7½ Jahren fü…
Zuchthaus entlassen worden…
…aben sie, unterstützt von dr…
…neten Ehlermann, seitdem wa…
…rens gekämpft. Alle ihre Be…
…enn vor kurzem hat das Land…
…auf Wiederaufnahme des Ve…
…klärt. Das Oberlandesgericht…
…chluß. Die Verurteilten un…
…h zu außerordentlichen Scheid…
die Geschworenen des Olden…
…4 baten die Verurteilten, fü…
…inzutreten. Am 16. Jahrestag…
…mber dieses Jahres, wurde ein…
…rk Belohnung für die Zeugen…
…ckung des Raubüberfalls oder…
Verurteilten Aussagen machen…
…nd erwartete, trat ein. Am…
…ich in Bremen ein Wittfoiss…
Namen der wirklichen Täter…
…n dem Raubüberfall beteiligt…
…t Oldenburg und der Unter…
Samstag in Bremen 2 be…
bereits ein volles Geständnis…
…eiden anderen Täter steht un…
…ständnis der Verhafteten gegen…
…die Gebrüder Schmidt an de…
…hre völlige Unschuld ist gwe…

…r. Eine Tat treuester Pflicht…
…tag ein belgischer Lokomotiv…
…ersonenzug hatte Brüssel ver…
plötzlich ein Haltesignal be…
den Zug zum Stehen bringen…
…d der heiße Dampf zischte ihm…
…cht. Unter den furchtbaren…
…en los. In Erkenntnis der…
…r Führer auf den Tender, um…
…tigkeit zu setzen. Die Schwer…
…besinnungslos fiel er von den…
…t dahinfahrenden Zug auf de…
…f drohte ein in kurzer Ent…
…ung dem Personenzug in die…
…etung seiner letzten Kräfte…
…Tender, und es gelang ihm…
…zu bringen und damit ein…
…hüten. Der lebensgefährlich…
…r Heizer wurden bald darauf…
belgische Eisenbahnminister…
…en, um den beiden helden…
…hende Ehrung zuteil werden…

Grösste Auswahl
in
Damen-Binden
Binden-Gürteln
Monats-Hosen

…h, Brot und frischen Eiern.
…fleischschneiden in der Scheune…
…in einem fort. Sein in der…
…chen tat sich auf wie ein…
…en zum Vorschein.
…, a neie Magd ham mer…
…ckl tuats mir näh'n und…
…n und Sonntags steckt's mi…
…mit arg viel Seifenschaum."
…d sich zu dem Lehrer setzte.
…neie Magd hat die Bäuerin…

…figes, halb geheimnisvolles…
…ann er zu erzählen, dann…
…Stube und schnitt ihm das…
…gen?" sagte sie. „'s Madl…
…leißig tuats sa Arbeit und…
…al a fremde Stimm' hört."
…Bub dazwischen. „Does is…
…n ham. Sanen hat's halt…
…es Lehrers ging ein Leuch…
…die Backen: „I wein', die…
…Baltl werd'n's bald heilen…
…enn' die Krankheit. Dem…
…nd wer sie kurieren will.

…ben Dunkelheit nahm der…
…rsprach wieder zu kommen.
…r blieben. Der Großvater…
…Stückchen das Geleit. Wie…
…einen Richtsteig, der längs…
…gen sie vor dem Stall die…

(Fortsetzung folgt.)

Der Stolberg-Prozeß.

Hirschberg, 8. Dez. Die Samstagverhandlung im Prozeß Stolberg, die auf Wunsch des Angeklagten, der sich verhandlungsunfähig fühlte, unterbrochen war, wurde nach längerer Pause fortgesetzt. Förster Grunner, der die Aufgabe hatte, die Gewehre sauber zu halten, erklärt, die Büchse, mit der der Todesschuß abgegeben wurde, sei um Weihnachten herum noch von einem Gast benutzt worden. Dann behielt er sie etwa 8 Tage bei sich, säuberte sie und ließ sie in den Gewehrschrank wenige Tage vor dem Unglücksfall zurückstellen. Die Büchse sei, als er sie wegbringen ließ, bestimmt nicht gestochen gewesen, vielleicht hätten das aber seine Kinder getan, die sie in den Schrank brachten. Der junge Graf sei ein tüchtiger, vorsichtiger und gewandter Jäger gewesen, wozu ihn der Vater besonders angehalten habe. Sein Verhalten beim Repetieren sei unvorsichtig und leichtsinnig gewesen. Das Verhältnis zum Vater sei viel zu gut gewesen, als daß man ihm einen Mord zutrauen konnte. Der Förster Wabnitz erklärte auf die Frage des Vorsitzenden, Sie wissen, daß der Graf Sie indirekt beschuldigt hat. „Ich bedauere das, aber schreibe das seiner Erregung zu. Mit Mutwillen kann er das nicht getan haben. Ich traue seinem anständigen Charakter eine solche Beschuldigung wider besseres Wissen nicht zu. Der Angeklagte bestritt, daß er den Förster als Täter beschuldigt hat. Oberlandesgerichtsrat Dr. Renner kennt als Beamter der Fideikommißaufsichtsbehörde die Verhältnisse auf Jannowitz. Er bekundet, daß der Angeklagte über die ernste Lage des Fideikommisses unterrichtet gewesen sei. Der Angeklagte erleidet plötzlich einen offenbar schweren Zusammenbruch. Er ringt nach Luft und fällt dann halb ohnmächtig auf die Anklagebank zurück. Seine Schwester, der Arzt Dr. Panitz und mehrere andere bemühen sich während einer Pause um seine Wiederherstellung. Nachdem der Angeklagte sich von seinem Ohnmachtsanfall erholt hat, wird die Verhandlung nach einer halbstündigen Pause fortgesetzt. Rechtsanwalt Meier stellt fest, daß die Gesamtschuld der Allodmasse rund 215 000 Mark betrage, die Ueberschuldung also um 153 000 Mark übersteige. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich der Angeklagte sagen konnte, daß die Wirtschaftslage besser werde, wenn er den Vater erschoß, antwortet der Zeuge Meier: Wenn Graf Eberhard weitergearbeitet hätte, wäre nach anderthalb bis zwei Jahren ein rettungsloser Zusammenbruch erfolgt. Führte Christian Friedrich die Wirtschaft weiter, so wäre der Zusammenbruch schon nach einem halben Jahr gekommen, so daß überhaupt nicht einmal eine Sanierung mehr möglich war. Der Zeuge, Oberlandesgerichtsrat Dr. Renner, betont nochmals, er halte es für ganz ausgeschlossen, daß der junge Graf einen Mord begangen habe, zumal er keinerlei, namentlich keine wirtschaftlichen Motive finde. Zwar habe der Angeklagte einmal von Selbstmord gesprochen; aber er habe sicherlich nicht im Ernst daran gedacht. Auf die Bitte des Rechtsanwalts Dr. Luetgebrune wird dann die Verhandlung mit Rücksicht auf den Schwächezustand des Angeklagten abgebrochen und auf Montag vertagt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 9. Dez. (Landesproduktenbörse.) In der abgelaufenen Woche bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen; infolge schwachen Nachlaßsatzes waren Käufer zurückhaltend. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 28—32.75 (2. Dez. 28—32.75), württ. Weizen 26 bis 26.75 (unv.), Sommergerste 19.50—21.50 (20—22), Hafer 16—16.50 (unv.), Wiesenheu 8—9 (8.50—9.50), Kleeheu 10—12 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4.50—5.25 (unv.), Weizenmehl 41—41.50 (40.75 bis 41.25 Brotmehl 33—33.50 (32.75—33.25), Kleie 10—10.50 (unv.) Mk.

Neueste Nachrichten.

Fürth i. B., 9. Dez. Am 24. Verhandlungstag des Prozesses wegen des Siegelsdorfer Eisenbahnunglücks beantragte erster Staatsanwalt Heuwieser nach fünfstündigem Plaidoyer gegen den Oberbahnmeister Stuhlfath drei Jahre Gefängnis, gegen den Rottenführer Volland ein Jahr Gefängnis und gegen den Streckengeher Greßer einen Monat Gefängnis. In seinem Plaidoyer erklärte der Staatsanwalt, die Annahme der Reichsbahndirektion Nürnberg, daß ein Attentat vorliege oder daß der Unglückszug übermäßig schnell gefahren sei, habe sich als falsch herausgestellt. Der Staatsanwalt beschäftigte sich eingehend mit den Gutachten des von der Verteidigung geladenen Reichsbahnoberrates Worhel und meinte, in Anbetracht der von diesem zum Ausdruck gebrachten Grundsätze brauche man sich nicht zu wundern, daß Bayern den Rekord an Eisenbahnunglücken halte. Zur Begründung des hohen Strafmaßes hob der Staatsanwalt hervor, daß in diesem Prozeß ein abschreckendes Beispiel gegeben werden müsse, um derartige, auf die Nachlässigkeit von Eisenbahnbeamten beruhende Eisenbahnunglücke für alle Zukunft zu verhindern.

Gießen, 9. Dez. Der Kaufmann Fritz Hübner wurde heute nachmittag von der Polizei in seinem Geschäftslokal vor seinem Schreibtisch mit zwei Schußwunden im Kopf tot aufgefunden. Vor ihm auf dem Fußboden lag die Mitinhaberin des Geschäfts, die 29 Jahre alte Ella Lukas, mit einer schweren Verletzung. Nach den Ermittlungen hat die Lukas am Samstag nachmittag nach einem lebhaften Streit mit ihrem Geschäftspartner Hübner durch zwei Schüsse in die Schläfe getötet, und sich selbst zu erschießen versucht. Infolge des Schusses verließ sie das Bewußtsein, das sie heute nachmittag noch nicht wieder erlangt hatte. Hübner und seine Teilhaberin haben das Geschäft in Gießen vor etwa zwei Jahren gemeinsam gegründet.

Ibbenbüren, 9. Dez. Heute in den frühen Morgenstunden fand ein Grubenarbeiter den diensthabenden Beamten des Bahnhofs Laggenbeck der Bahnstrecke Osnabrück-Rheine schwer verletzt in einem Graben liegend auf. Der etwa 150 Meter vom Fundort entfernt liegende Dienstraum stand offen, und viele Spuren deuteten auf einen erbitterten Kampf. Anscheinend haben mehrere Räuber den Beamten in der Jugendpause zwischen 2 und 4 Uhr überfallen, um die Kasse zu berauben. Den Tätern sind etwa 270 RM. in die Hände gefallen. Nach dem ärztlichen Befund sind die Verletzungen des Beamten schwer. Polizei und Fahndungsdienst haben die Verfolgung der Verbrecher gleich aufgenommen. Der Regierungspräsident hat 500 RM. und die Reichsbahndirektion Münster 1000 RM. für die Ergreifung der Täter zur Verfügung gestellt. Der Stationsbeamte ist immer noch bewußtlos, sodaß die Vorgänge noch nicht geklärt werden konnten.

Hagen, 9. Dez. Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit: Heute vormittag gegen 4.30 Uhr entgleiste bei Kilometer 60,7 der Strecke Herbede-Bommern die Lokomotive des Personenzuges 859. Zwei Personenwagen entgleisten teilweise. Die Entgleisung ist durch einen Bauklotz von etwa 80 Zentimeter Dicke, der zwischen den Schienen lag, herbeigeführt worden. Anscheinend ist der Bauklotz an dieser Stelle von einem Abhang heruntergerollt und zwischen die Gleise gelegt worden. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr erlitt eine vorübergehende Unterbrechung.

Andernach, 9. Dez. Im benachbarten Saffig kam es wegen der Wahl eines Gemeindevorstehers zwischen zwei Vettern, dem Kolonialwarenhändler Jakob Schmidt und dem Landwirt Michael Schmidt, wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen. Bei einem Zusammenstoß in der letzten Nacht gab Jakob Schmidt auf seinen Vetter drei Revolverschüsse ab, die diesen töteten. Der Täter, der sich in seinem Hause verbarrikadierte, wurde später von der Polizei und der Feuerwehr festgenommen.

Halle, 9. Dez. Der ehemalige Gau Merseburg-Halle des aufgelösten Rotfrontkämpferbundes hielt gestern in Halle eine geheime Jugendtagung ab, die von der Polizei aufgehoben wurde. 58 Personen wurden festgenommen. Umfangreiches Material konnte beschlagnahmt werden.

Berlin, 9. Dez. Im Arbeiterraum einer Herrenwäschefabrik in der Mühlenstraße 53—58 brachen heute mittag während des Betriebes die dort beschäftigten 33 Arbeiter und Arbeiterinnen bewußtlos zusammen. Die Feuerwehr rief mit Sauerstoffapparaten die Betäubten wieder ins Leben zurück. Vier Arbeiter, die besonders schwer erkrankt sind, wurden ins Krankenhaus geschafft, die übrigen 29 im Rettungswagen in ihre Wohnungen transportiert. Es handelt sich anscheinend um Kohlenoxydgasvergiftungen.

Berlin, 9. Dez. Der Privatdiskont ist an der Berliner Börse für beide Sichten um je ⅛ auf 6⅞ Prozent ermäßigt worden.

Berlin, 9. Dez. Die Polizei in Waren hat den Sklarek'schen Förster Ebner festgenommen, weil sie ihn in Verdacht hat, den Diebstahl in der Jagdvilla der Gebrüder Sklarek ausgeführt zu haben.

Berlin, 9. Dez. Die Erklärung der Reichsregierung wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, erst am Donnerstag im Reichstag abgegeben und zwar auf Wunsch der Parteiführer, die erst morgen um 11 Uhr von der Regierung orientiert werden können und Zeit zu haben wünschen, mit ihren Parteien zu verhandeln.

Berlin, 9. Dez. Mit dem siebten Transport deutsch-stämmiger Flüchtlinge sind jetzt insgesamt 3100 über Land gekommene Flüchtlinge in Deutschland. Dazu kommen die 600 über Hamburg bezw. Swinemünde Angekommenen. Man rechnet damit, daß noch im Laufe dieser Woche alle Flüchtlinge hier sein werden. Insgesamt wird mit 5000 bis 5500 Personen gerechnet. Der achte bisher größte Transport der deutschen Kolonisten, bestehend aus 712 Personen, ist heute morgen in Riga eingetroffen. Der neunte Transport ist für Mittwoch angesagt worden.

Hamburg, 9. Dezbr. Seit dem 27. November wurde der sechsjährige Knabe Karl Gebhardt vermißt. Die Leiche des Kindes konnte am gestrigen Sonntag im Kanal am Winterhuder Weg geborgen werden. Inzwischen war auch bekannt geworden, daß am 30. November nachmittags ein Schulknabe ein kleines Mädchen in den genannten Kanal gestoßen hatte. Das Kind konnte damals von Privatpersonen gerettet werden. Der in Frage kommende Schulknabe wurde nun ermittelt als der neunjährige Karl Heinz Moeller. Er gestand ein, die beiden Kinder absichtlich ins Wasser gestoßen zu haben. Der Knabe, der einen körperlich zurückgebliebenen Eindruck macht, kann die Gründe seiner Tat nicht angeben. Er wurde zunächst dem Jugendamt übergeben.

Hamburg, 9. Dezbr. Wie die deutsche Seewarte mitteilt, ist die Sturmgefahr noch immer nicht vorüber. Ein neues Tiefdruckgebiet ist bereits im Anmarsch, sodaß erneut Sturmwarnungen ergangen sind. Auf der Elbe ist der griechische Dampfer „Constantis Lemos" gestrandet. Der Hamburger Dampfer „Lilli Woermann", der, wie gemeldet wurde, in schwere Seenot geraten war, ist von dem holländischen Schlepper „Ozean" nach Borkum eingebracht worden. Das Schiff hat anscheinend Ruderschäden erlitten. Die Besatzung ist wohlauf. Der Hamburger Dampfer „Amsterdam" ist an der nordschwedischen Küste gestrandet. Das Schiff gilt als verloren. Die Besatzung ist von dem zu Hilfe geeilten Hamburger Bergungsdampfer „Poseidon" vollzählig gerettet worden.

Kattowitz, 9. Dez. Nach den bisher ermittelten Zahlen hat die deutsche Wahlgemeinschaft bei den ostoberschlesischen Kommunalwahlen in den Landkreisen einen Verlust von 40 Prozent zu verzeichnen. Die deutschen Sozialdemokraten haben entgegen der ersten Meldung keinen Gewinn erzielt, sondern die Zahl ihrer Sitze im allgemeinen nur behauptet. Nur in wenigen Ortschaften haben sie einen Gewinn zu buchen. Das Endresultat steht noch nicht endgültig fest, ist aber noch im Verlaufe der kommenden Nacht zu erwarten.

Genf, 9. Dez. Der amerikanische Geschäftsträger beim Völkerbund unterzeichnete die Protokolle, wodurch Amerika dem Internationalen Gerichtshof im Haag beitritt.

Straßburg, 9. Dez. Im Schacht „Glückauf" bei Deutsch-Oth in Lothringen ist eine ganze Belegschaft von 20 Mann im Stollen durch Einsturz der Gesteinsdecke verschüttet worden. Der Einsturz ereignete sich etwa eine halbe Stunde nach der letzten Sprengung, als die Arbeiter eben wieder ihre Tätigkeit aufgenommen hatten. Die meisten wurden unter den leeren Zug gedrückt, den sie beladen wollten. Bisher sind zwei Tote und ein Schwerverletzter geborgen worden.

Moskau, 9. Dezbr. Von Sibirien und Nordrußland wird eine Kältewelle gemeldet, die großen Frost ankündigt. Aus Nordrußland treffen folgende Temperatur-Angaben ein: Flußgebiet der Petschora 30 Grad Kälte, Flußgebiet der Enjschegda 35 Grad, mittlerer Ural 30 bis 40 Grad, unteres Wolgagebiet 15 bis 25 Grad. Aus Sibirien wird gemeldet: Blatowschtschensk 27 Grad, Tomsk 27 und Irkutsk sogar 42 Grad. In Moskau steht das Thermometer noch über Null.

Peking, 9. Dezbr. Die chinesische Telegraphen-Agentur Gomgu bestätigt, daß General Tschiangkaischek es abgelehnt hat, zurückzutreten. In politischen Kreisen wird offen erklärt, daß Tschiangkaischek damit offiziell die persönliche Diktatur in Nanking errichtet habe.

Newyork, 9. Dezbr. In Brooklyn sind die Kinder eines italienischen Marmorhändlers auf tragische Art ums Leben gekommen. Sie fanden zu einer Zeit, als ihr Vater abwesend war, auf dem Küchentisch plötzlich ein Paket, das sie für ein Geschenk hielten. Als sie das Paket öffneten, explodierte eine darin verborgene Bombe. Die Kinder wurden getötet. Der Vater wurde bei seiner Rückkehr zunächst verhaftet, rechtfertigte sich aber durch die Vorweisung von Drohbriefen, in denen man von ihm die Zahlung von 6000 Dollar verlangte und im Weigerungsfalle mit einer Gewalttat drohte. Er hatte davon seinerzeit der Polizei Mitteilung gemacht, und sein Haus war daraufhin vorübergehend unter besondere Bewachung gestellt worden. Die Polizei hatte aber schließlich das ganze für einen schlechten Scherz gehalten und die Beobachtung aufgegeben.

Die bayerischen Titelverleihungen mit der Reichsverfassung nicht vereinbar.

Leipzig, 9. Dez. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat in der Verfassungsstreitsache zwischen dem Deutschen Reich und dem Land Bayern wegen Verleihung von Titeln Montag abend entschieden: **Die Verleihung von Titeln zur Auszeichnung einzelner beamteter und nichtbeamteter Personen (Ehrentitel) ist mit Art. 109, Abs. 4 der Reichsverfassung nicht vereinbar.**

Leipzig, 9. Dez. Vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich, unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke, wurde heute die Anfechtung der Praxis der Titelverleihungen in Bayern durch das Reich verhandelt. Nach Art. 109, Abs. 4 der Reichsverfassung dürfen Titel nur verliehen werden, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen. Das Reichsministerium des Innern beantragt, zu entscheiden, daß die Verleihung von Ehrentiteln, die die bayerische Staatsregierung seit Jahren vornimmt, mit dieser Bestimmung nicht vereinbar ist. Bayern steht auf dem Standpunkt, daß die verliehenen Titel den Erfordernissen der Reichsverfassung durchaus entsprechen, erklärt den Antrag des Reiches für unzulässig, da nach Art. 15 Abs. 3 der Reichsverfassung die Reichsregierung zunächst eine formulierte Mängelrüge an die bayerische Staatsregierung hätte richten müssen, und bestreitet der Reichsregierung das Recht, den Staatsgerichtshof gemäß Art. 19 Abs. 1 in dieser Frage anzurufen, da es sich um keinen Streit um geltend gemachtes und umstrittenes Recht handle. Der Reichsregierung liege der Nachweis ob, daß die einzelnen beanstandeten Titel nicht ein Amt oder einen Beruf bezeichnen. In der lebhaften und ausgedehnten Aussprache der Vertreter der Parteien wollte der bayerische Staatsrat von Jan in dem Klageantrag der Reichsregierung eine gewisse Unfreundlichkeit gegen Bayern erblicken. Für das Reichsministerium des Innern erklärte Ministerialrat Dr. Kraisenberg, die bayerische Staatsregierung sei von den im Jahre 1926 schwebenden Absichten der Reichsregierung, die Sache im Gesetzgebungswege zu regeln, unterrichtet gewesen. Weihnachten 1928 habe der Reichskanzler in Berlin mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held die Frage der bayerischen Titelverleihung besprochen, erneut auf ihre Unzulässigkeit hingewiesen und um Abstandnahme ersucht. Der bayerische Ministerpräsident habe eine Aenderung der bayerischen Staatspraxis nicht in Aussicht stellen können und die Anrufung des Staatsgerichtshofes anheimgegeben. Der bayerische Vertreter, Staatsrat von Jan, protestierte dagegen, daß ein privates Gespräch des Ministerpräsidenten Dr. Held mit dem Reichskanzler, von dem ihm nichts bekannt sei, zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht werde. Wenn jedoch derartige interne Unterhaltungen hereingezogen würden, stelle er seinerseits fest, daß Ministerpräsident Dr. Held mit dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ein Gespräch gehabt habe, in dem er dem bayerischen Ministerpräsidenten erklärt habe, er selbst habe den Anstoß zu der Aktion gegen Bayern gegeben, aber nicht etwa, weil er die bayerische Titelpraxis für verfassungswidrig halte, sondern weil er in diesem Fall den Wunsch gehabt habe, von höchster Stelle anerkannt zu sehen, daß sie der Verfassung entspreche. Ministerialrat Dr. Kaisenberg erklärte, daß es sich bei dem Gespräch des Ministerpräsidenten Held mit dem Reichskanzler um ein Staatsgespräch und nicht um eine private Unterhaltung gehandelt habe, dagegen bei dem Gespräch Helds mit dem Ministerpräsidenten Braun um ein reines Privatgespräch. Der preußische Ministerpräsident habe in seinem Schreiben vom 28. Dezember 1929 aber ganz entschieden auf das Unzulässige der bayerischen Titelverleihungen hingewiesen, sich also offiziell im gegenteiligen Sinne geäußert.

Der Abschied Pacellis.

Berlin, 9. Dez. Der Herr Reichspräsident gab heute zu Ehren des scheidenden apostolischen Nuntius Msgr. Pacelli ein Frühstück, an dem u. a. teilnahmen: Der Reichskanzler, die Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Wirth, Dr. Schätzel, v. Guerard und Dr. Stegerwald, der preußische Ministerpräsident Braun und Staatsminister Dr. Becker, die Staatssekretäre v. Schubert, Dr. Pünder und Dr. Meißner, Bischof Dr. Schreiber, der französische Botschafter de Margerie, der spanische Botschafter Dr. Espinosa de los Monteros. Während des Essens erhob sich der Reichspräsident zu einem Trinkspruch, in welchem er sein Bedauern über das Scheiden des Nuntius Ausdruck gab und ihm gesegnete Weiterarbeit in seinem neuen hohen Amte wünschte. Nuntius Pacelli dankte und schilderte seine Verehrung für den Reichspräsidenten.

Die Sklarek-Untersuchung.

Berlin, 9. Dez. In der heutigen Sitzung des Sklarek-Untersuchungsausschusses wurden die Stadtverordneten Bunge (D. N.), Rosenthal (Dem.) und Mühlmann (Soz.) als Zeugen vernommen. Alle 3 gehörten dem Kreditausschuß der Stadtbank an, der die Kredite für die Sklareks bewilligt hatte. Ihre Aussagen liefen darauf hinaus, daß man sie durch „frisierte" Unterlagen zur Zustimmung bewogen habe. Die Direktoren der Stadtbank hätten ihnen versichert, daß kein Risiko vorhanden wäre. Interessante Aufschlüsse erwartet man von den Stadtbankdirektoren Schmidt und Hofmann, die erst in der nächsten Woche vernommen werden sollen. In dieser Woche findet nur noch eine Sitzung statt.

Einig im Reichskabinett.

Berlin, 10. Dez. Der „Vorwärts" meldet: Die Sitzung des Kabinetts endete eine halbe Stunde nach Mitternacht mit der Annahme einer Erklärung, die etwa 5—6 Schreibmaschinenseiten umfaßt und in ihrem Inhalt in der Hauptsache den Entwürfen Hilferdings entspricht. Die Regierung wird sich geschlossen hinter diese Erklärung stellen, die ein Kompromiß darstellt und zwischen Regierung und Regierungsparteien jedenfalls noch zu lebhaften Besprechungen Anlaß geben wird. Ob die Konkordienformel gefunden ist, steht also noch dahin.

Vertagung der Tariferhöhungsfrage.

Berlin, 9. Dez. Wie wir erfahren, haben zwischen einem Ausschuß des Reichskabinetts und der Reichsbahn Verhandlungen stattgefunden, die sich mit dem Antrag der Reichsbahn beschäftigen, eine Tariferhöhung vorzunehmen. Es ist u. a. auch der Vorschlag erörtert worden, der Reichsbahn auf dem Wege über die Beförderungssteuer eine finanzielle Erleichterung zukommen zu lassen. Angesichts der schweren Finanzlage des Reiches dürfte wenig Aussicht auf die Verwirklichung dieser Wünsche bestehen. Die bisherigen Besprechungen haben zu einem Ergebnis nicht geführt. Die Frage der Tariferhöhung ist einstweilen bis Januar vertagt worden. Die Verhandlungen sollen nach dem Abschluß der Haager Schlußkonferenz wieder aufgenommen werden.

Weitere Austritte aus der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 9. Dez. Die deutschnationalen Vertreter der christlich-nationalen Gewerkschafts- und evangel. Arbeitervereinsbewegung Baltrusch, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Rudolph, Thränert, Blum, Adolph veröffentlichen folgende Erklärung: „Die katastrophale Entwicklung, die die Deutschnationale Volkspartei unter der Führung ihres derzeitigen Vorsitzenden, Geheimrat Hugenberg, genommen hat, insbesondere das Vorgehen gegenüber unseren Freunden Hartwig, Lambach und Hüller, veranlaßt auch uns, das Band zwischen uns und der Partei zu zerschneiden. Es erscheint uns für Christen und sozial denkende Menschen unmöglich, dieser Partei noch länger Gefolgschaft zu leisten. Wir haben uns ehrlich um die Durchsetzung einer Volksgemeinschaft in und durch die Partei bemüht; es war umsonst. Nun ist die Bahn frei für eine deutsche, christliche und soziale Bewegung aus den breiten Schichten des Volkes heraus."

Der Entwurf zur Finanzreform.

Berlin, 9. Dez. Das Reichskabinett trat schon am frühen Vormittag zu einer Beratung des Finanzprogramms zusammen, das der Reichskanzler dem Reichstag am Donnerstag unterbreiten will. Es gibt freilich Skeptiker, die einen weiteren Aufschub für durchaus möglich halten. Die Sitzung des Kabinetts dauerte noch in den späten Abendstunden an. Es scheint, daß es innerhalb des Kabinetts ein schweres Ringen, namentlich zwischen den Sozialdemokraten und den volksparteilichen Mitgliedern, gegeben hat. Eine Einigung wäre nur dann möglich, wenn die Deutsche Volkspartei sich mit einer Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um ein halbes Prozent einverstanden erklären würde. Leider gewinnt man immer mehr den Eindruck, daß sie zu diesem Zugeständnis bereit ist. Der Finanzplan, um den der Kampf jetzt geht, ist in den großen Zügen bereits bekannt. Auf der einen Seite sollen etwa 800 Millionen an verschiedenen Steuern gestrichen werden, auf der anderen Seite neue Einnahmequellen erschlossen werden. Ueber Einzelheiten weiß die in diesem Falle gut

Vorsicht — Einsturzgefahr! Die furchtbare Einsturzkatastrophe in Marseille, die vor wenigen Tagen zahlreiche Opfer forderte, hat gezeigt, daß die Bewohner der alten baufälligen Viertel in der Nähe des Hafens in ständiger Gefahr leben. Am Sonntag nachmittag ließ sich wieder an 3 alten Mietshäusern, an denen schon seit Jahren keine Reparaturen mehr vorgenommen waren, ein verdächtiges Krachen hören. Die Polizei wurde verständigt. Sie ordnete die sofortige Räumung der baufälligen Gebäude an. Infolgedessen befinden sich 200 Personen von der einen Stunde auf die andere Stunde ohne Obdach und müssen Unterkunft bei Freunden und Verwandten suchen. Die Straße, in der sich die 3 Häuser befinden, wurde polizeilich abgesperrt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unterrichtete „Vossische Zeitung" mitzuteilen: **Der Landwirtschaft sollen die Rentenbankzinsen erlassen werden.** Die Industriebelastung will man im Jahre 1930 um 130 Millionen verringern, ein weiterer Abbau soll für die kommenden Jahre vorgesehen sein. Die Senkung der Einkommensteuer soll in der ersten Etappe für 1930 200 Millionen, für die zweitnächste Etappe soll die Ermäßigung eine Milliarde bringen. Für die Realsteuern ist ein Nachlaß von zunächst 300 Millionen vorgesehen, ebenso soll die Zuckersteuer mit 100 Millionen fallen. Die Streichungen gehen insbesondere wesentlich über die zu erwartenden Einsparungen aus dem Youngplan hinaus. Neue Einnahmen sollen, wie bereits bekannt, vornehmlich durch eine Erhöhung der Biersteuer um 180 und der Tabaksteuer um 220 Millionen geschaffen werden. In einem besonderen mit diesem Plan verbundenen Gesetzentwurf, der die Finanzgebarung der Länder und Gemeinden behandelt, ist der sogenannte Verwaltungsbeitrag vorgesehen, eine Sondersteuer, die als beweglicher Faktor in die Einnahmewirtschaft der Gemeinden eingebaut werden soll, derart, daß die Gemeinden ihre Mehreinnahmen durch eine Kostenquote aufbringen können. An weiteren Einzelheiten über das Finanzprogramm der Regierung wird noch mitgeteilt, daß der steuerliche Höchstsatz der Einkommensteuer von 40 Prozent, der heute alle Einkommen über 8000 Mark betrifft, auf 33⅓ Prozent gesenkt werden soll. Als Gegenstück zu dieser verhältnismäßig geringfügigen Senkung der höheren Einkommen ist die Heraufsetzung des Existenzminimums für Ledige von 1200 auf 1800 Mark vorgesehen, das bis zu 3000 Mark für Verheiratete mit 2 Kindern steigen soll. Als endgültiges Ergebnis sieht das Programm eine Senkung von einer Milliarde bei der Einkommensteuer, 300 Millionen bei der Industriebelastung und 400 Millionen bei den Realsteuern vor.

Polnische Paßschikanen im Korridor.

Danzig, 9. Dez. Wie die „Danziger Landeszeitung" meldet, ist der apostolische Administrator der Grenzmark, Prälat Kaller, bei seiner Rückreise vom Danziger Katholikentag von der polnischen Paßkontrolle wegen Fehlens des Rückreisevisums in Dirschau Sonntag nacht verhaftet worden. Prälat Kaller wurde in einem völlig unzulänglichen Raum die ganze Nacht bewacht und durfte erst am nächsten Morgen unter polizeilicher Bedeckung nach Danzig zurückkehren. Die „Danziger Landeszeitung" gibt ihrer Entrüstung über diese Behandlung eines prominenten Vertreters der katholischen Kirche lebhaft Ausdruck und sieht in dem Vorkommnis erneut den Beweis der Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände im polnischen Korridor.

Schwindel in Kohlenaktien.

Paris, 9. Dez. Wie die Agence Havas berichtet, sind auf Grund von ungefähr 15 Klagen aus der Provinz die 3 Direktoren einer Kohlenhandelsgesellschaft verhaftet worden, desgleichen ein Bankier, der die Aktien dieser Gesellschaft ausgegeben hatte. Die Verhafteten stehen unter dem Verdacht, den Aktien einen fiktiven Börsenwert gegeben zu haben. Die bisher vorliegenden Klagen lassen auf eine Schädigung des Publikums in Höhe von etwa 2 Millionen schließen. Es soll sich jedoch, wenn alle Klagen vorliegen werden, — um eine bedeutend höhere Summe — man spricht von 300 Millionen — handeln.

Um Schachts Memorandum.

London, 9. Dez. In den Kreisen, die mit der City in Fühlung stehen, wird die Erwartung ausgesprochen, daß Dr. Schachts Memorandum die Aufmerksamkeit der Londoner Finanzwelt auf die gegenwärtigen Verhältnisse der deutschen Wirtschaft richten werde. Die Unsicherheit, mit der man bereits in den letzten Tagen die dortige Lage beurteilt hatte, wird fraglos erhöht werden. Dies ist vielleicht der Grund, daß ein Teil der Presse scharfe Kritik an dem Reichsbankpräsidenten übt. Die „Times" nennen die Denkschrift in ihrem heutigen Leitaufsatz außergewöhnlich wie zeitlich unangebracht. Sie betont unter Hinweis auf die früheren Berichte des Reparationsagenten, daß es an dem Abschnitt, der sich mit der inneren Finanzpolitik beschäftigt, nichts zu deuteln gibt, aber sie fahren umständlich nachzuweisen, daß Schachts Auseinandersetzungen an den im Haag getroffenen Vereinbarungen jeder Grundlage entbehren und geeignet sind, Verstimmung hervorzurufen. Der Reichsbankpräsident, der sich in der Vergangenheit durch seinen Humor und seine Weisheit in wirtschaftlichen Dingen die Achtung seiner Kollegen auf internationalen Verhandlungen verdient habe, besitze manchmal ein etwas heftiges Temperament. Dr. Curtius solle sich durch diesen augenblicklichen Ausbruch nicht davon abhalten lassen, die persönliche Politik seines Vorgängers Stresemann fortzuführen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 11. Dezember 1929,** vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Neuenbürg** öffentlich gegen Barzahlung:

Ein Motorrad, Marke AKD (reparaturbedürftig).

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Obernhausen, 9. Dezember 1929.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, treubesorgter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Chr. Friedrich Keller,

Alt-Frohnmeister,

im Alter von 70 Jahren unerwartet schnell aus unserer Mitte gerissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Rosine Keller,** geb. Glauner.
Fritz Keller und Frau, Gräfenhausen.
Anton Born und Frau **Berta,** geb. Keller, Birkenfeld.
Gustav Keller und Frau, Schwäb. Gmünd.
Fritz Weiß und Frau **Rosine,** geb. Keller, Ottenhausen.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2½ Uhr.

Höfen a. E., 8. Dezember 1929.

Danksagung.

Vom Grabe unseres lieben Verstorbenen zurückgekehrt, sprechen wir auf diesem Wege für die lieben Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Kathr. Sieb,** Witwe.

Für Vereins-Veranstaltungen auf Weihnachten empfiehlt zu Lotterien:

Nieten
Treffer
Aufklebnummern

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Auf Weihnachten

empfehle sämtliche Sorten

Winter-Schuhe Werktags und Sonntags-Schuhe **Leder-Gamaschen**

Auf meine äußerst gestellten Preise gebe bei Barzahlung
— 5 Prozent Rabatt. —

Ein Posten **Leder-Gamaschen zum Schnüren mit Vorschuh** für Waldarbeiter und Motorradfahrer pro Paar **8 Mk.**

Gottf. Hummel, Dobel.

Forstamt Neuenbürg.

Wegsperre.

Das linksseitige Eyachtalsträßchen ist von heute ab auf die Dauer von etwa 10 Tagen wegen Walzarbeiten **gesperrt.**

Flügel

Fabrikat Schiedmayer, schwarz, neuwertig, zu Mk. 1650.— im Auftrag zu verkaufen.

Flügel

schwarz, neu, Gelegenheitskauf, für M. 1950.

Flügel

schwarz, neu, sehr preisgünstig, für M. 2200.—

Piano

palisander, Mk. 300.—

Piano

eiche, wie neu.

Schmidt & Buchwaldt,
Piano-Haus
Pforzheim, Poststr. 1.

Arnbach.

Gute **Nutz- und Fahrkuh** samt Kalb zu verkaufen.

Haus Nummer 1.

Ich suche in jeder Ortschaft einen rührigen, gutbezahlten

Vertreter

für hocheiweißhaltige Futtermittel zur besseren Rentabilität der Landwirtschaft, sowie viel schnelleren Mast für sämtliche Vieharten.

Adressen wollen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle abgegeben werden.

---

frische Milch–frisches Fleisch–frische Eier – aber auch frische Margarine. Mit Recht.

Denn FRISCHE bedeutet hier alles.

Rama im Blauband bietet Ihnen die Gewähr für frische Qualität durch das Datumzeichen auf der Packung.

Atelier für Fußpflege.

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.

Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

Inserate heben den Umsatz!

Weihnachts-Aufträge rechtzeitig erbeten.

STADELMANN'S
PHOTOGRAPHISCHE WERKSTÄTTEN

Birkenfeld: Filiale Neuenbürg

(b. Schwanenstrand-Hotel) Baumgartenstraße. (Wiederverkäufer Kienerle) Mittwochs und Sonntags

*

Anfertigung: Photoaufnahmen aller Art. Spezialität: Kinder-, Familien-, Hochzeitsbilder. Vergrößerungen nach kleinen Bildern. Aufnahmen im eigenen Heim.

Die Anschaffung eines neuen guten

Pianinos

ist auch in der gegenwärtigen Zeit durch unsere günstigen Bedingungen geg. bequeme **Teilzahlungen** ermöglicht. Wir bieten nur erstklassige Qualitätsmarken von altem besten Ruf bei bill. Preisen. Eine zufriedene Kundschaft ist unsere Reklame.

Musikhaus
Grießmayer,
Pforzheim,
Westliche 9, b. Markt.

Neuenbürg.

Verkaufe

von meinem **Garten** hinter'm Haus rund 5 Ar **Gemüsegarten.**

J. Trostel.

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.